Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Hochbau- und Planungsamt

▷ Planung

▶ **Raumentwicklung**

Basel, Anfangs Mai 2009

Innenstadt – Qualität im Zentrum
Zahlen und Fakten zur Basler Innenstadt

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 2

2. Bevölkerung 2

3. Wohnen 4

4. Bewegen 6

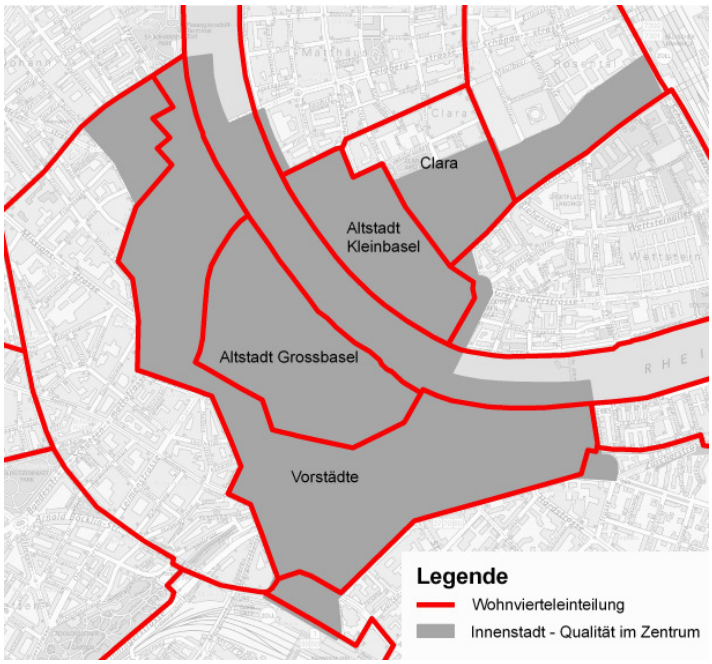
5. Arbeiten 8

6. Einkaufen 9

7. Erleben 10

1. Einleitung

Dieses Dossier präsentiert Zahlen und Fakten als Informationsgrundlage für die Teilnehmenden des Mitwirkungsprozesses „Innenstadt – Qualität im Zentrum“.
Die Daten der Innenstadt beziehen sich auf die statistischen Quartiere Altstadt Grossbasel, Altstadt Kleinbasel, Vorstädte und Clara und sind somit fast deckungsgleich mit dem Projektperimeter. Ziel ist die Besonderheiten der Innenstadt herauszuarbeiten und der gesamtstädtischen Situation gegenüber zu stellen.



Quelle: Statistisches Amt
Benützungsbewilligung des Grundbuch- und Vermessungsamtes BS

2. Bevölkerung

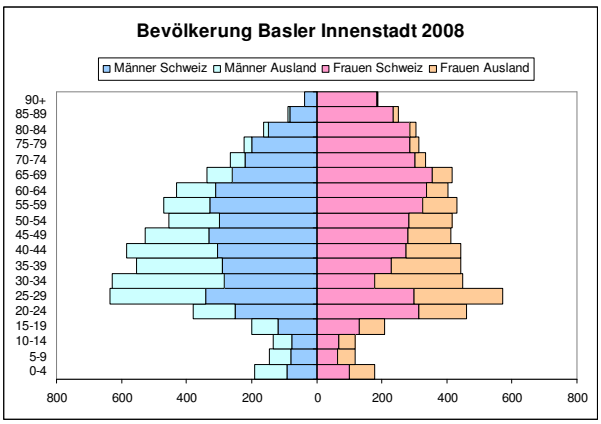
2.1 Generelle Entwicklung

Die Wohnbevölkerung in der Innenstadt wächst – nach einer langen Phase des Rückgangs – wieder leicht.

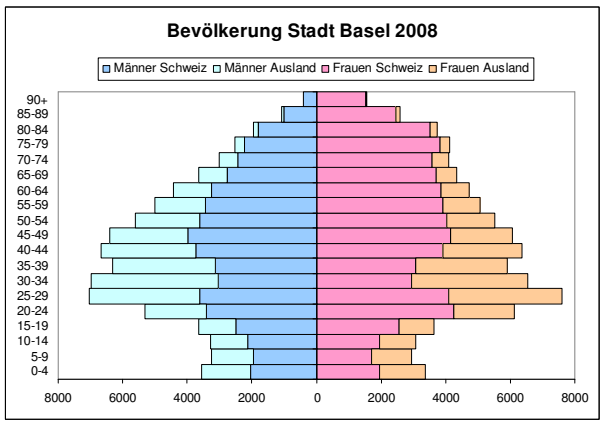
Im Jahr 2008 lebten in der Basler Innenstadt rund 12’900 Menschen. Dies bedeutet das dritte Jahr in Folge ein leichtes Wachstum; zuvor war die Bevölkerung der Innenstadt lange Zeit rückläufig. Im Vergleich mit dem Jahr 1999 ergibt sich noch ein Rückgang um knapp 300 Personen bzw. 2,1%. Im gleichen Zeitraum ist die Bevölkerung der Stadt Basel um nur 0,5% zurückgegangen.

2.2 Altersstruktur

Die Basler Innenstadt ist tendenziell „älter“ als die Gesamtstadt, es gibt wesentlich weniger Kinder und Jugendliche. Beliebt ist die Innenstadt offenbar bei den jungen Erwachsenen; die am stärksten vertretene Fünfjahresgruppe sind die 25- bis 29-Jährigen.



Quelle: Einwohnerdienste des Kantons Basel-Stadt



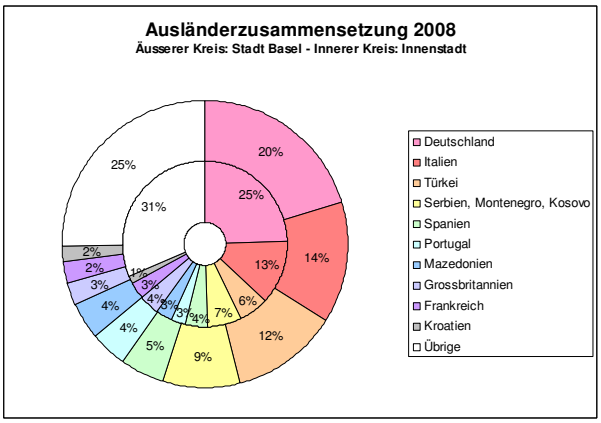
Quelle: Einwohnerdienste des Kantons Basel-Stadt

Die unter 20-Jährigen sind in der Innenstadt stark untervertreten: Lediglich 10,8 % der Bevölkerung gehören zu dieser Altersgruppe, im Vergleich zu 17,1% in der Gesamtstadt. Mit einem Anteil von 67,9 % ist die Gruppe der 20- bis 64-Jährigen am stärksten in der Innenstadt wohnhaft. Dieser Anteil ist 5,4 Prozentpunkte höher als in der Gesamtstadt. Die Altersgruppe 65+ ist mit 21,3 % in der Innenstadt ungefähr gleich stark vertreten wie in der Gesamtstadt (20,4 %).

2.3 Ausländische Wohnbevölkerung

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung ist in der Innenstadt stärker gestiegen als in der übrigen Stadt, er hat sich im Jahr 2008 damit demjenigen der gesamten Stadt angeglichen. In der Innenstadt wohnen im Vergleich mit der gesamten Stadt Basel mehr Nord- und Westeuropäer und weniger Personen aus Süd- und Südosteuropa.

In der Basler Innenstadt ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer von 3’528 im Jahr 1999 auf 4’323 im Jahr 2008 gestiegen, der prozentuale Anteil von 26,7 auf 33,4 %. Damit hat sich der Anteil von Ausländerinnen und Ausländern an das Niveau der Stadt Basel (1999: 29,5 %; 2008: 33,4 %) angeglichen.



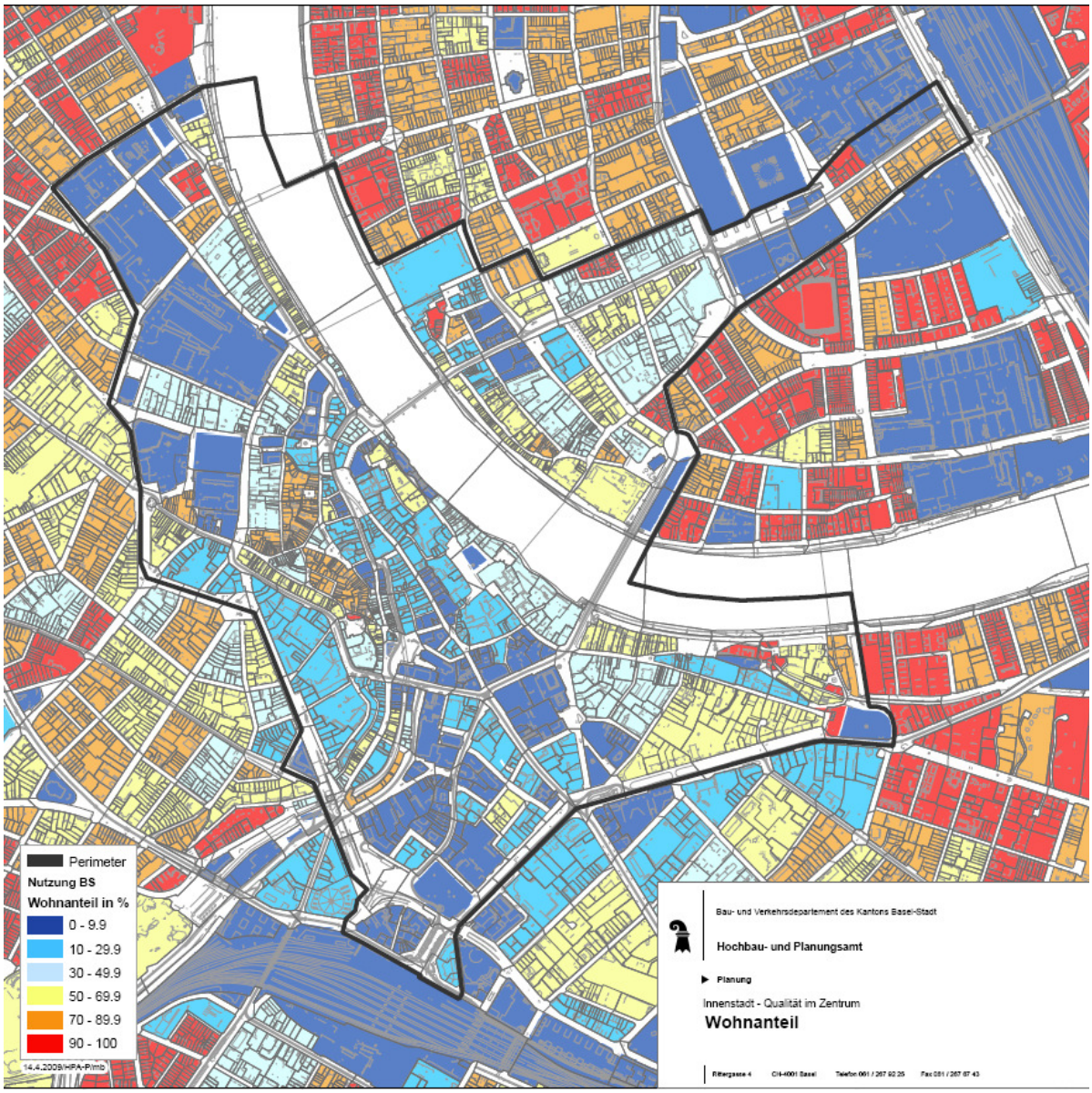
Quelle: Einwohnerdienste des Kantons Basel-Stadt

Die ausländische Wohnbevölkerung der Innenstadt ist sehr heterogen: über 70 Nationalitäten sind vertreten. Den höchsten Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in der Innenstadt stellten 2008 die Deutschen, gefolgt Italienern, Personen aus Serbien, Montenegro und Kosovo sowie aus der Türkei. Seit 1999 hat sich vor allem der Anteil der Deutschen vergrössert, wohingegen der Anteil der Italiener, der Serben, Montenegriner und Kosovaren, der Türken und Spanier gesunken ist.

3. Wohnen

3.1 Wohnanteil

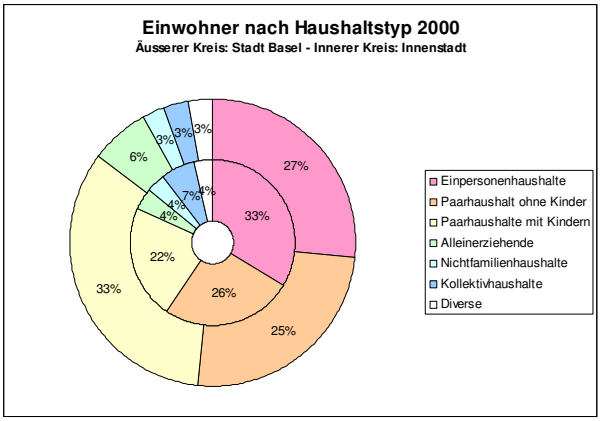
Die Innenstadt ist im Vergleich zu den angrenzenden Quartieren wenig durch Wohnnutzung geprägt. Vor allem entlang der Hauptgeschäftsstrassen, in Bahnhofsnähe und im Uni- und Spitalviertel ist der Wohnanteil sehr gering. Allerdings gibt es auch Gebiete, in denen die Wohnnutzung stark ausgeprägt ist, wie Heuberg und Spalenberg, St. Alban-Vorstadt und St. Alban-Tal sowie das Kleinbasler Rheinufer. Der Verlauf der alten Stadtmauer ist als Grenze im Wohnanteil noch wahrnehmbar.



Quelle: Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt
Benützungsbewilligung des Grundbuch- und Vermessungsamtes BS

3.2 Haushaltsstruktur

Die Innenstadtbevölkerung ist individualisierter als die der Gesamtstadt. Es wohnen weniger Familien mit Kindern in der Innenstadt. Insgesamt geht der Trend in den letzten Jahren zu einem Zuwachs an Einpersonenhaushalten.

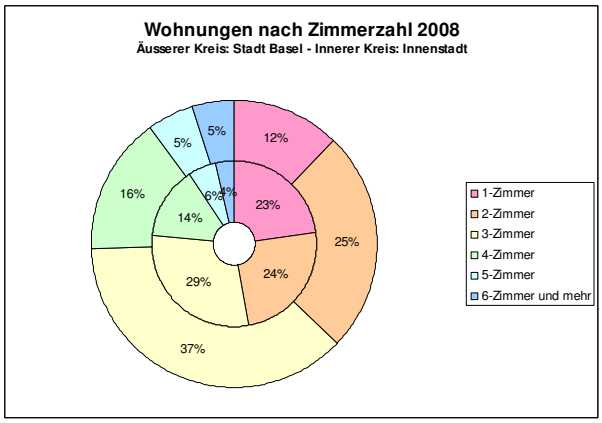


Quelle: Eidgenössische Volkszählung

Die häufigste Haushaltsform, in der 4'253 Personen der Innenstadt leben, ist der Einpersonenhaushalt (33 % der Bevölkerung), gefolgt von den Paarhaushalten ohne Kinder (26 %). Auf gesamtstädtischer Ebene ergibt sich ein anderes Bild. Von 166'806 Menschen lebten im Jahr 2000 33 % im Paarhaushalt mit Kindern, gefolgt vom Einpersonenhaushalt (27 % der Bevölkerung).

3.3 Wohnungen nach Zimmerzahl

Der Anteil der 1-Zimmer-Wohnungen ist in der Innenstadt fast doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt. Dafür gibt es vergleichsweise deutlich weniger 3-Zimmer-Wohnungen.



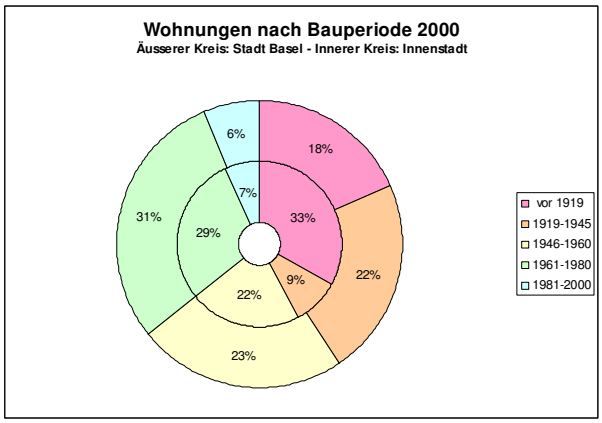
Quelle: Baustatistik des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt

Im Jahr 2008 zählt die Innenstadt gesamthaft 8'362 Wohnungen. Am häufigsten sind 3-Zimmerwohnungen (29 %), gefolgt von 2-Zimmer-Wohnungen (24 %) und 1-Zimmer-Wohnungen (23 %) zu finden. Im Vergleich mit der Stadt Basel fällt der fast doppelt so hohe Anteil der 1-Zimmer-Wohnungen und der deutlich geringere Anteil der 3-Zimmer-Wohnungen auf. In der Innenstadt wie in der gesamten Stadt Basel haben nur rund ein Viertel der Wohnungen vier oder mehr Zimmer.

.

3.4 Wohnungen nach Bauperiode

Die Bausubstanz der Innenstadt unterscheidet sich altersmässig stark von derjenigen der Gesamtstadt. Das Gesicht der Innenstadt prägen vor allem die Bauten von vor 1919 und diejenigen, die zwischen 1961 und 1980 gebaut wurden.



Quelle: Eidgenössische Gebäude- und Wohnungszählung

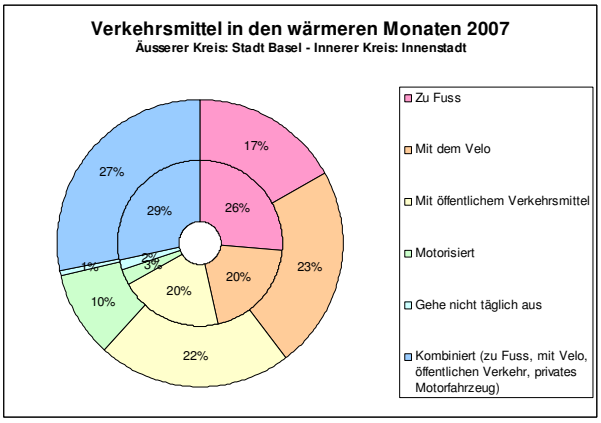
Die Bausubstanz der Innenstadt ist vor allem durch Bauten von vor 1919 geprägt (33 %), gefolgt von Bauten aus den Perioden 1961 bis 1980 (29 %) und 1946 bis 1960 (22 %). Nur 7 % der Bauten sind aus den Jahren 1981 und 2000. Der grösste Unterschied im Vergleich zur Gesamtstadt liegt in der hohen Präsenz der Bauten von vor 1919.

4. Bewegen

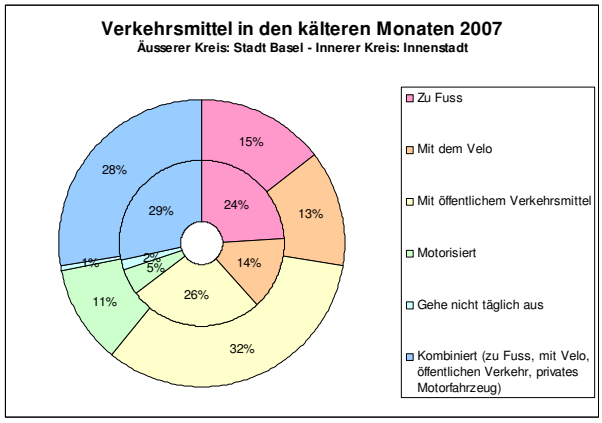
4.1 Verkehrsmittelwahl

66 % der Innenstadtbewohner bewegen sich für gewöhnliche Wegstrecken ohne Auto fort. Der grösste Teil geht zu Fuss, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Velo. Gesamtstädtisch sind es 62 %, die sich auf solche Arten fortbewegen.

Aus der Bevölkerungsumfrage der Stadt Basel von 2007 geht hervor, dass die Innenstadtbewohner in warmen Monaten gewöhnliche Wegstrecken häufig zu Fuss zurücklegen (26 %), gefolgt von den öffentlichen Verkehrsmitteln (20 %) und dem Velo (20 %). In den kälteren Monaten sinkt der Anteil der Personen, die das Velo nutzen, zugunsten des Anteils am öffentlichen Verkehr. Im Vergleich zur Stadt Basel fällt vor allem der höhere Anteil der zu Fuss Gehenden auf.



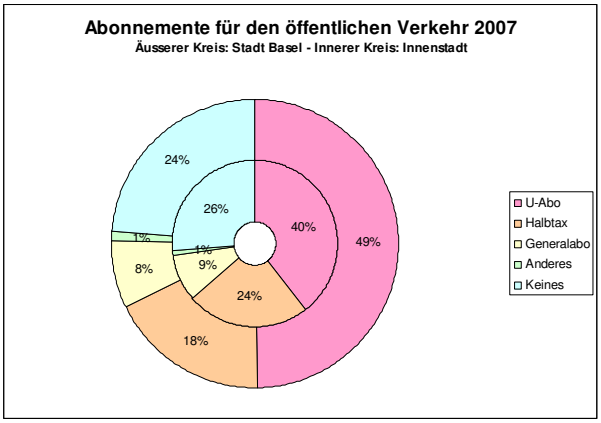
Quelle: Bevölkerungsbefragung 2007



Quelle: Bevölkerungsbefragung 2007

4.2 Abonnemente

Grundsätzlich ist der öffentliche Verkehr sehr beliebt, 74% der Innenstadtbewohner besitzen ein Abonnement.



Quelle: Bevölkerungsbefragung 2007

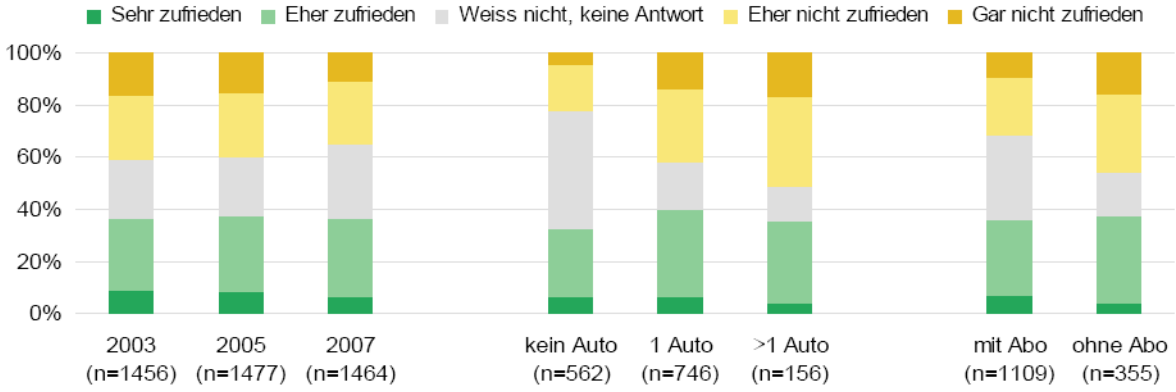
Für die Fortbewegung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besitzen 40% der Innenstadtbewohner ein U-Abo, 24% ein Halbtax und 9% ein Generalabo der SBB. In der gesamten Stadt sind fast 10% mehr im Besitz eines U-Abos, dafür haben deutlich weniger ein Halbtax-Abonnement.

4.3 Beurteilung der Parkplatzsituation in der Innenstadt

Die Zufriedenheit mit der Parkplatzsituation in der Innenstadt hängt von der eigenen Situation, im speziellen vom Auto- oder Abonnementsbesitz ab. Mit steigendem Besitz von Fahrzeugen wird die Situation negativer bewertet.

In der Innenstadt existieren 2'500 oberirdische Allmendparkplätze und 3'200 öffentliche Parkplätze in Parkhäusern. Dies entspricht einem Anteil von 59,5% des Angebots an Parkplätzen in Parkhäusern der Gesamtstadt. Insgesamt sind fast 40 % der Befragten mit der Parkplatzsituation eher bis sehr zufrieden. Weitere ca. 40% der Befragten sind eher nicht bis gar nicht zufrieden. Unter den Autofahrern ist der Anteil der Unzufriedenen klar höher als unter denjenigen, die kein Auto besitzen. Im Zeitvergleich nimmt die Unzufriedenheit leicht ab.

Zufriedenheit mit den Parkplätzen in der Innenstadt – Nach Auto- bzw. Abonnementbesitz

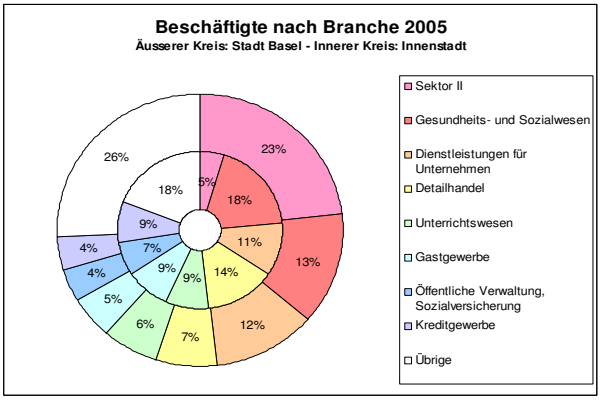


Quelle: Bevölkerungsbefragung 2007

5. Arbeiten

5.1 Beschäftigungsstruktur

Die Innenstadt ist dienstleistungsorientiert. 95 % aller hier Beschäftigten sind im Dienstleistungssektor (Sektor III) tätig. Der Detailhandel sowie das Gesundheits- und Sozialwesen sind die grössten Arbeitgeber.

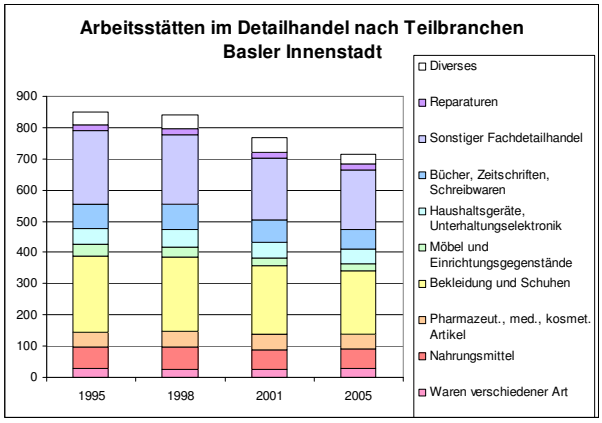


Quelle: Eidgenössische Betriebszählung

In der Innenstadt wird vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen (18 %) gearbeitet, gefolgt vom Detailhandel (14 %) und den Dienstleistungen für Unternehmen (11 %). Je knapp ein Zehntel arbeiten im Gastgewerbe, im Kreditgewerbe und im Unterrichtswesen, gefolgt von der öffentlichen Verwaltung und den Sozialversicherungen (7 %). In der Stadt Basel beläuft sich der Dienstleistungsanteil auf 77 %, der Anteil des produzierenden Gewerbes auf 23 %. Hiervon sind fast 50 % in der chemischen Industrie tätig. Die Verteilung innerhalb des Dienstleistungssektors ist derjenigen der Innenstadt ähnlich.

5.2 Arbeitsstätten im Detailhandel

Die Bedeutung der Innenstadt als Arbeitsort für den Detailhandel hat in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen.

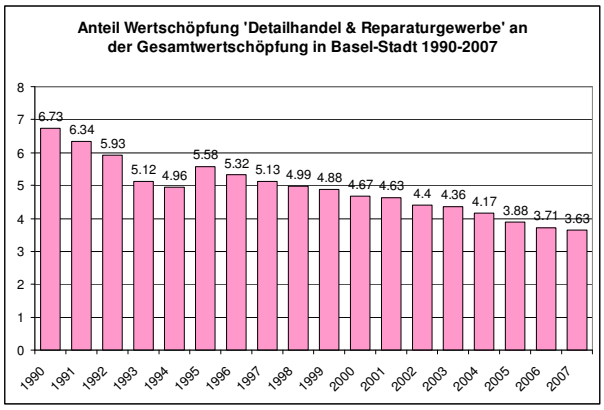


Quelle: Eidgenössische Betriebszählung

Von 1995 bis 2005 hat die Innenstadt einen Verlust von 136 Arbeitsstätten im Detailhandel auf 715 zu verzeichnen. Wichtigste Branche im Detailhandel ist der Bekleidungs- und Schuhhandel, gefolgt vom sonstigen Fachhandel, den Nahrungsmitteln und den Buch- und Schreibwaren. Auffällig ist der Rückgang der Arbeitstätten in Bekleidungsgeschäften mit spezieller Ausrichtung, sowie beim Schmuck- und Uhrenverkauf, sonstigen Fachdetailhandel und Occassions- und Antiquitätenwesen. Hingegen verzeichnet der Detailhandel mit Bekleidung ohne bestimmten Schwerpunkt einen starken Zuwachs.

5.3 Wertschöpfung im Detailhandel

Der Anteil der Wertschöpfung im Detailhandel an der Gesamtwertschöpfung in Basel-Stadt ist seit 1996 gesunken und beträgt im Jahr 2007 noch 3,6 %.



Quelle: BAK Basel Economics

Seit 1999 verhält sich das Wachstum dieser Branche entgegen dem Trend der allgemeinen Wirtschaftslage.

6. Einkaufen

In den Jahren 1991 bis 2001 ist die Zahl der Detailhandelsbeschäftigten in ganz Basel um rund ein Viertel zurückgegangen. Seit 1991 wurde im Kanton Basel Stadt jeder fünfte Laden geschlossen.

Die Verkaufsfläche ist im Zeitraum zwischen 1985 und 1995 um 11,3% gewachsen. Neuere Zahlen liegen leider nicht vor, aufgrund der Entwicklung von Einkaufszentren am Stadtrand sollte dieser Trend zu mehr Verkaufsflächen aber anhalten. Absolut ausgedrückt verfügte die Stadt Basel 1995 über eine Verkaufsfläche von rund 350 000 m^2. Die Verkaufsfläche im Verhältnis zur Einwohnerzahl betrug 1,8 m^2/Einwohner. 1995 befanden sich 70 % der Ladenflächen in Grossbasel, allerdings ist die Verkaufsfläche in Kleinbasel von 1985 bis 1995 um 20,8 % gewachsen. (Moll, C. 2005)

Die Einkaufsstrassen der Basler Innenstadt präsentieren sich unterschiedlich, sind in sich aber teilweise von Monofunktionalität geprägt. Betroffen hiervon sind vor allem die reinen „Bekleidungsstrassen“ wie die Freie Strasse und Gerbergasse, während z.B. der Spalenberg über einen ausgewogenen Branchenmix verfügt. Zu innerstädtischen Leitbranchen haben sich die Bekleidungsindustrie sowie das Gastgewerbe entwickelt.

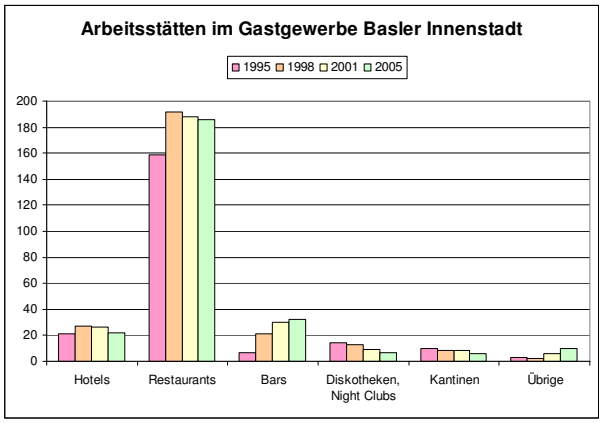
Es kommt zu einem höheren Wechsel bei Geschäften des Unterhaltungsbedarfs und Textilgeschäften. Standorttreue hingegen verzeichnen die Branchen des Nahrungs- und Genussmittelbedarfs, der Wohnungseinrichtung und des Gesundheitsbedarfs. 2009 ist ein vergleichsweise hoher Leerstand von 3,3 % zu verzeichnen. Generell ist eine Zunahme der Filialen festzustellen, welcher sich weiter fortsetzen wird und zur Verdrängung der selbständigen Einzelunternehmer führt. (Kampschulte, A. 2009)

„*Mit einer zunehmenden Nivellierung des Angebots steigt zudem die Konkurrenz der Grünen Wiese mit den Vorteilen besserer Erreichbarkeit und Parkmöglichkeiten für den Individualverkehr. Erreichbarkeit, Qualität und Angebot sind kein alleiniger Vorteil der City mehr*.“ (Kampschulte, A. 2009)

7. Erleben

7.1 Gastgewerbe

Über 40 % der Restaurants der Stadt Basel sind in der Innenstadt lokalisiert. Hohen Zuwachs erfuhren die Bars, hingegen nahm die Anzahl der Discotheken, Dancings und Night Clubs in der Innenstadt ab.

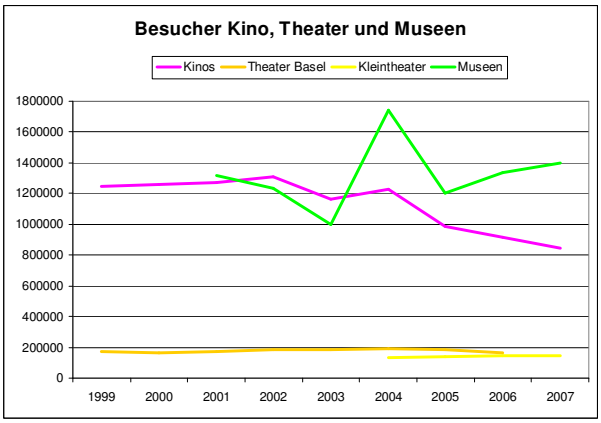


Quelle: Eidgenössische Betriebzählung

Seit 1995 hat sich das Gastgewerbe in der Innenstadt positiv entwickelt. Die Anzahl der Arbeitsstätten in diesem Bereich beläuft sich 2005 auf 263. Am stärksten vertreten sind hier die Restaurants, Imbissstuben, Tea-Rooms und Gelaterias mit 186 Arbeitsstätten (71 %), gefolgt von 32 Bars (12,2 %), den 18 Hotels, Gasthöfen und Pensionen mit Restaurant (6,8 %).
Die gesamtstädtische Entwicklung des Gastgewerbes verläuft ähnlich.

7.2 Kulturelle Einrichtungen

Die Stadt Basel verfügt allgemein über ein vielfältiges Kulturangebot, welches von der Bevölkerung mit Platz 1 der positiven Aspekte von Basel sehr geschätzt wird.



Quelle: Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 2008

Die Anzahl der Kinos ist um ein Viertel gestiegen (25 im Jahr 2007). Diesem Ausbau der Infrastruktur stehen kontinuierlich sinkende Besucherzahlen gegenüber. Das Basler Theater verzeichnet seit 1999 tendenziell einen Rückgang der Besucherzahlen, welche jedoch von Saison zu Saison schwanken. Die Entwicklung der Kleintheater fällt unterschiedlich aus, in der Summe ist die Entwicklung der Kleintheaterszene jedoch positiv. Die Besucherzahlen der Basler Museen schwankt ebenfalls sehr stark, allgemein lässt sich aber sagen, dass sie seit 1999 tendenziell steigen. Die hohen Besucherzahlen aus dem Jahr 2004 lassen sich auf die Tutanchamun-Ausstellung zurückführen.